

# Südbayerischer Wanderer

Nachrichtenblatt des  
Südes Südbayern



des Touristenverein  
„Die Naturfreunde“

6. Jahrgang

München, Juli August 1926

6. Jahrgang

Marienberg - Hütte

— 1676 m —

am Brennstattkopf  
in Tirol (Fernpaß)



Ausgangspunkt Ehrwald oder  
Lermoos. Aber Bieberwier, Fern-  
paßstraße, markierter Weg 2—  
2' 2. Std. Sommer und Winter  
bewirtschaftet, Grohachtige Berg-  
ruudschau. herrlicher Talbild.

## Ein neues Naturfreundehaus

Der gewaltige Wetterstein, die edel aufragende Sonnenspitze, die Waldflanken des Grubigstein, die lichtgrünen Matten und Hänge des Doniel umsäumen den weiten Talkessel von Ehrwald und Lermoos. In frühesten Zeiten befand sich hier ein tiefer See. Kulturarbeiten in dem sumpfigen Boden zeigen die Schichtengewebe der Moore und ihre langsame Auffüllung.

Südwärts der beiden Orte zieht die Straße in Windungen zum Fernpaß empor, sehr steil zu den malerischen Fernpaßseen ab und führt nach Nasseith und Imst ins Inntal hinaus. Drei herrliche Wasserperlen liegen hinter Bieberwier in dunkles Waldesgrün gebettet: Der Mittel-, Weissen- und blaue Blindsee. Hochragende Kalkkliffe verschiedener Bergzüge spiegeln sich auf blinkender Wasserfläche.

Kurz vor dem Gasthaus Lärchenheim steht zur Linken des Anstieges ein mächtiges Feldkreuz. Markierter Weg zweigt in den Hochwald ab, führt zwischen Schacht und Brennstattkopf zum grünen Brennstattboden empor, der sich den Ruf eigenartiger Schönheit, selbst in der an Reizen so reichen Bergwelt des Wettersteins im besonderen zu wahren wußte. Auf diesem Platz, inmitten einer großartigen Bergumrahmung steht das neuerbaute, geräumige Haus der Ortsgruppe München des T. V. „Die Naturfreunde“. Ein Helm, einfach und anspruchslos, aber behaglich schön in seinem Äußeren, dem Rahmen seiner Umgebung angepaßt. Nicht leicht wird sich ein so mühelos erreichbares Plätzchen finden, das zum Verweilen und Genießen ebenso eindringlich einladet, wie zur kühnen Bergfahrt. Fast alle Szenarien einer Bergfahrt ziehen vorüber und das kühlste Gemüt, das gemessenste Temperament wird oben am Jochkreuz, da plötzlich die starrenden, flimmernden Eiskriesen des Innials und Stubais aufragen, zur Höhe von Gedanken emporgerissen.

Welch' unsagbare Macht und Ruhe liegen in dem blinkenden Silberpanzer des Pfaffenkammes!

Wie majestätisch thront der Habicht und Schrankogel mit ihren gewaltigen Schneehauben! Im Norden und Osten die grauen Niesenleiber des Wettersteins und der Miemingerkette, die reinste gotische Bergarchitektur mit zahlreichen Türmen und Zacken. Und im Westen die zersiffenen Kalkklippen der Fernpaßgipfel und des Rolletsales mit grünen Matten und Wäldern, ein wunderbarer Farbenkontrast zum Eis und Kalk der Zentralalpen. Einen solchen Aufmarsch und eine solche Gruppierung, eine solche Menge von Effekten bieten Gipfel der Hochregion nur selten. Die Schönheit unserer Erde wird zur Gewißheit.

Lachend liegt die Welt zu unseren Füßen! Das heißt Bieberwier, Lermoos, Ehrwald und Umgebung zusammengeschrumpft in ein kleines Relief. Die Waldregion ist hier oben zu Ende. Nur verküppelte Birpen und verkniffene Latschennester fristen ihr Dasein. Leichter Humus bedeckt das nackte Gestein. Der Boden aber bleibt lieblich, farbenreich, bunt, und aus den Kalken sprießen blauer Enzian, mannhochstengliger Eisenhut, weiß und gelbstrahlige Sternblumen und der Feuerbrand der Alpenrosen.

Es ist auch Gelegenheit gegeben, einen der so beliebten Höhenbummel von Hütte zu Hütte zu machen, die insbesondere dadurch genussreich sind, weil es einem tagelang vergönnt ist, auf lustiger Höhe zu bleiben, ohne in das dunstige Tal absteigen zu müssen. Aber auch dem, der sich die Berge lieber von unten ansieht, bietet die Wanderung über das Marienbergjoch nach Obsteig und ins Inntal hinaus eine Fülle von Bildern, deren er sich gerne erinnern wird.

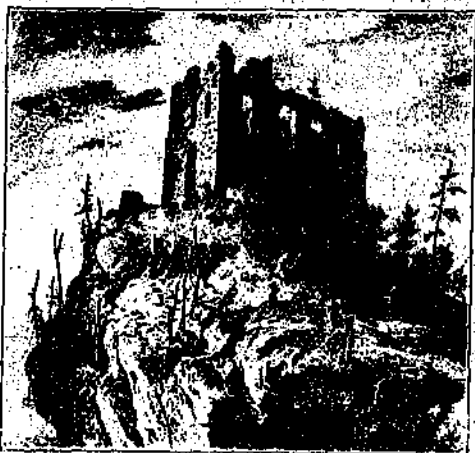
Das Haus hat 80 Matratzenlager, Wasserleitung, Schwemmsystem, Dunkelkammer, ist ganzjährig bewirtschaftet und ist in 2—2½ Std. von der Bahnstation Ehrwald oder Lermoos leicht zu erreichen.

Die Eröffnung findet 4. Juli 1926 statt.

L. Sieglert.

## Der Falkenstein

Don Wilh. Martin, Kempten.



Die gilt heute alte Deste Falkenstein, so kühn erbaut. Die gleich einem Adlerneste hoch vom Felsen niederschaut!

Don all den zahlreichen Burgruinen des Allgäus steht keine auf solch verwegener Felsenklippe, keine ragt so hoch und heft in die Luft hinaus als die Ruine „Falkenstein“ im Pfrontenthal.

Dieses Tal, am Liebergang des Hügellgebietes zum Hochgebirge, hat welle sonnige Fluren, an seinen Grenzen aber sammeln sich eine ziemliche Anzahl hochragender Berge, die gleichsam als Profenzium der gigantischen Gebirgswelt vorangestellt zu sein scheinen.

Gegenüber den Felsabstürzen des vielbesuchten Aggenstein und den Dillser Bergen erhebt sich unvermittelt aus dem Tale die schlanke Pyramide des Falkenstein, viel umhört von dem Waffenschrei vergangener Jahrhunderte. Stolz und kühn schaut die Ruine herab auf ihre etwas nördlicher gelegenen Nachbarinnen, die Ruinen Hofenstetberg und Eisenberg, die im 30jährigen Kriege ihr heutiges Aussehen selbst besiegelten.

In welchem Touristen man nun, gleichviel von welcher Richtung er am Falkenstein vorüberzieht, nicht der Gedanke aufgekeimt sein, Aufschluß zu bekommen aus der Vergangenheit reich bewegter Geschichte jener Ruine, die den Gipfel krönt. Allerdings fliehen die Quellen der Erforschung spärlich, doch soll das wenige verwertet werden, um dem historischen Hunger etwas Nahrung zu geben.

Besteigen wir in Kempten das Pfrontner Tälgle und vertrauen wir nur ihm samt lebendem und totem Inventar uns an, das im nicht allzurassen Tempo Gelegenheit gibt, in aller Seelentruhe sich den Betrachtungen über prächtige Landschaftsbilder hinzugeben. In mannigfacher Reihe bieten sich prächtige Ausblicke auf die weitgedehnten Hügellketten des heiteren Illertales, dann wieder Blicke auf die weitgedehnten Waldbestände des Kemptener Waldes. Bei Oy erblicken wir die mit prächtigen Bergwäldern besetzten Grate der Alppitze, des Edelberges und des Wertacherhornes, jene Bergreihe, die in der kühn geschwungenen Pyramide der Grünstein im Westen ihren Abschluß findet. Bei klarer und sichtiger Luft lassen sich im Südosten der Gebirgsstock des Zugspitzmassivs erkennen, während etwas näher der imposante Keel des Säulings die Blicke gefangen hält. Vorbei geht die Fahrt an dem hübschen aufblühenden Marktflecken Nesselwang, das seine Marktrechte bereits im Jahre 1420

durch Kaiser Sigismund erhielt. Hoch über dem Markte, an den Abhängen der Alppitze, ragt aus dunklem Tannengrün die Ruine der „Nesselburg“, einst Besitz des reichsten und mächtigsten Adelsgeschlechts der „Rettenberger“, deren Stammburg ebenfalls als Ruine heute noch zu sehen ist bei Rettenberg im Amtsgerichtsbezirk Sonthofen.

In 1 1/2 stündiger abwechslungsreicher Fahrt erreicht man die Station Pfronten-Ried von wo der allgemeine Aufstieg zum Falkenstein erfolgt. Pfronten-Ried ist einer jener zahlreichen Pfronten, die sich aus 12—13 Ortschaften zusammensetzen.

Durch die Geschichtsforschung erfuhren wir, daß der Name Pfronten von dem lateinischen: Frons Rhactae abgeleitet ist, und die dortigen Bewohner bis zum heutigen Tage sich bewußt seien, daß sie Walchen, also Abkömmlinge der Römer sind. Die geschichtliche Tatsache rekrutiert sich aus dem Umstande, daß auch dieses Gebiet einst dem römischen Weltreiche angehörte als Provinz „Rhaetia sekunda“, später unter die Oberhoheit und Schutzherrschaft des Ostgotenkönigs Theoderich der Große kam. Ihre Sprache aber verloren sie allmählich unter den im Jahre 496 eingewanderten Alemannen, die die Stammväter der heutigen Allgäuer wurden.

Die Kirchengemeinde dieser zahlreichen Pfronten, hat ihren Mittelpunkt in Pfronten-Berg, wo die Pfarrkirche sich am Rande eines Hügels erhebt, deren schlanker Turm mit seinen barocken Konturen scharf sich vom tiefen Blau des Hintergrundes abhebt. Hier hat man umfassenden Ueberblick über die Weite des Tales, wo ebene Matten und Hüen von Hügeln eingefasst sich breiten, diese aber wieder allmählich in steilere Berghalden überleiten, an denen nur die dicke Wurzel fassen konnte und erst hoch oben an Graten und wilddurchfurchtem Gestein sich verlieren.

In den sonnigen Wiesengründen stehen gleichsam wie zur Dekoration, zur Belebung der weiten Flächen, durch die sich da und dort ein Bächlein schlängelt, die einzelnen Ortschaften in entsprechenden Abständen. Es ist nicht zu verkennen, daß auch der Zug nach dem Städtchen dort Eingang gefunden, was da und dort Gebäude in neuzeitlichem Baustil verraten. Der Großteil aber der ländlichen Anwesen ist in echt gebirglischem Stil erbaut, mit grauem oder tiefbraunem Balkengerüst, überschattet von alten knorrigen Bäumen, so recht geschaffen, um in dem Beschauer Stimmung zu erzeugen für einen günstigen und anmutigen Eindruck. Das ganze Bild, umrahmt von einem Kranze hoher und erfrischer Berggestalten, kann ruhig sich messen und in die Schranken der Konkurrenz treten, mit manchen vielgerühmten Gebirgslandschaften. Haben wir lange genug von hier das mit milden, aber nicht übersättigten Farben geschmückte Landschaftsbild betrachtet, so wollen wir den Aufstieg zum Falkenstein unternehmen und benützen den am meisten unbeschwerlich begehbaren Weg von Pfronten-Ried aus. Wie der alte Weg zu der Deste Falkenstein führt, entzieht sich unserer Kenntnis, aber das eine dürfte auch heute noch kaum denkbar sein, daß ein Zug Reisiger leichten Zugang haben konnte. Heute ist der Zugang aber wesentlich leichter gemacht, denn eine gut angelegte Straße an den östlichen Abhängen über hohe Felsenstufen führt zum Plateau der Ruinen, damit Gelegenheit gebend, auch demjenigen, der nicht gerade besonders gut auf Säßen ist, eine Bergtour zu gestatten, um in vollen Zügen das Erhabene einer Rundschau von hoher Warte zu genießen. Sortf. folgt.

## Bezirkskonferenz des Innbezirktes.

Am 18. April tagte im Vereinslokal der Ortsgruppe Rottach-Egern im Gasthaus Pfäiser, Hagrain, die ordentliche Bezirksversammlung des Innbezirktes. Von den 11 Bezirks-Ortsgr. waren außer Wolfstahausen und Rdbertmör sämtliche vertreten. Von der Guleitung waren die Freunde Winter, Köschlinger und Hager anwesend. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß die Bezirksleitung nach Kräften versucht hat, mit den Bez.-Ortsgruppen in Sühlung zu treten, was aber von einigen Ortsgruppen ignoriert wurde. Die drei angeführten Bezirkswanderungen fanden nicht die zu erwartende Beteiligung, teils an mangelndem Interesse, teils spielte das Wetter eine Rolle mit. Die Anregung zur Lichtbildervortrags-Tournee im Bezirk fand nur bei den Ortsgruppen Miesbach, Hausham, Gmund, Schaflach und Holzkiichen Anklang und Ausföhrung. Der Ortsgruppe Hausham wurde der Vortrag für Kinder: „Im Märchenland“ vom Bez.-Amt Miesbach verboten. Der beabsichtigte Ankauf eines neuzeitlichen Projektions-Apparates mußte zurückgestellt werden, da die von fünf Ortsgruppen bereitgestellten Mittel nicht genügend. In einer regen Aussprache wurde die Tätigkeit der Bezirksleitung anerkannt. Dieselbe war auch durch das Kapitel Rohrauerhaus-Popertich-Gauleitung mit gelohnt worden. Auch der Gauobmann Freund Winter unterstrich dies und gab weitere Anregungen für eine erspriechliche Tätigkeit. Des weiteten fand auch eine rege Diskussion über die Werbetätigkeit statt, die vom Bezirksobmann betont und trotz der wirtschaftlichen Notlage aufrechterhalten und durchgeführt werden soll. Ein schwieriges Problem bildet

die Werbetätigkeit gerade bei der Jugend. Jede politische Richtung und bald jede Gewerkschaft möchte ihre spezielle Jugendorganisation, ohne zu bedenken, daß sie mit diesen Schöningebildern und Eintragsfliegen den Aufstiege der Jugendbewegung nicht fördert, sondern letztere nur zerstückelt. Auch hier gab Freund Winter speziell den Funktionären geeignete Richtlinien. Bei der Neuwahl wurde die bisherige Bezirksleitung, bestehend aus den Freunden Pfeiffer-Miesbach, Obmann, Colantti-Hausham Stellvertreter, Wiedl-Schaflach, Schriftföhrer, einstimmig wiedergewählt. Mit einem Appell an die Delegierten zur regen Mitarbeit und kräftigen Unterstützung der Bezirksleitung schloß der Bezirksobmann die harmonisch verlaufene Konferenz mit einem herzlichen „Berg frei!“ Pfeiffer.

NB. Die Bezirkskonferenz wurde wesentlich verschönt durch eine gut gelungene, vorwiegend geologische Ausstellung, von Frd. Schneider-Miesbach, dem Sammler und Besther der meisten Objekte, sehr geschickt und übersichtlich zusammengestellt. Leider wurden dessen Mühen nicht durch den Besuch belohnt, den die Ausstellung verdiente. Die geplante Bezirkswanderung kam wegen Regenwetters nicht zu stande, — eigentlich für wetterfeste Naturfreunde kein Grund, — dieser Umstand beinträchtigte aber die Ausstellung. Für die Folge müssen die Ortsgruppenleitungen aber unbedingt für Durchführung solcher Veranstaltungen schon durch eigenes Vorbild Sorge tragen, soll die Mitarbeit und Arbeitslust der Ausstellungsarrangeure nicht in Frage gestellt werden. G.-Ltg.

## Für unsere Bücherei

Von Kunsthistoriker Will Kaiser — Rempten

Was soll ein Naturfreund von Kartenkunde und Landesvermessung wissen?

S. Cebrian: Geschichte d. Kartographie I. Altertum. M. 1 Tfl. 130 Ss. Gotha 1923. Justus Perthes. „Geograph. Bausteine“ S. 10. 6.15 Rm.

C. Grundlagen der Landesvermessung.

S. Aman: Josef. Das bayerische Kataster. Abhandl. f. d. Dollzug im Messungsdienste. M. 8 Abb. u. 2 Tfl. und 10 lith. Karten. 160 Ss. Stuttgart 1920. Konrad Wittwer.

S. Heller A. Theoretische u. praktische Anleitung f. d. Dienst f. d. Topograph. u. Zeichenaktion. M. 3 Fig. Tfl. München 1902. R. Oldenbourg. 3 Rm.

S. — Die Tätigkeit d. bayer. Topographischen Bureaus i. d. letzten 10 Jahren. M. 10 farb. Kartenbeil. 18 Ss. München 1908. Ch. Neidel.

S. Pletsch Dr. E. Modellerkunst. M. 61 Abb., 105 Ss. 6. Aufl. Leipzig 1908. J. J. Weber.

I. Sukow Sr. Die Landmessung. M. 69 Abb., 116 Ss. „Aus Natur und Selbstwelt“ Nr. 608. Leipzig 1919. B. G. Teubner. 1.90 Rm.

Dalquardts Prof. G. Feldmessen u. Modellieren. 5. Aufl. M. 58 Abb., 31 Ss. Leipzig 1923. B. G. Teubner. 0.80 Rm.

Wüst-Nachtweh: Feldmessen u. Modellieren für praktische Landwirte. M. 196 Abb., 200 Ss. u. Literaturverz. Chäerbibl. Berlin 1920. Paul Parey 3.50 Rm.

Walter: Inhalt u. Herstellung d. Meßtischblätter. 55 Ss. Gotha 1918. Justus Perthes. „Geograph. Bausteine“ S. 1. 1.35 Rm.

D. Kärenkroki und Geländeskizzieren. Distler Friedrich: Anleitung z. Fertigung v. militär. Ansichtsskizzen nach der Natur. München

1916. Topogr. Büro. 36 Ss. m. lithogr. Skizzen. 0.60 Rm.

I. Egerer Dr. ing. Alfred: Wie fertigt man eine Kartenkizze (Kroki). Stuttgart 1924. Konrad Wittwer. M. 24 Abb. 48 Ss. 1.50 Rm.

S. Rothé R. Darstellende Geometrie d. Geländes. M. 107 Abb., 92 Ss. Leipzig 1919. B. G. Teubner. Mathem.-phys. Bibl. S. 35/36. 2 Rm.

S. Rufe-wald Dr. R. Skizze und Blokdiagramm. (Entwicklung, Bestutung und Anwendung i. d. Geologie u. Morphologie. M. 8 Abb., 104 Ss. Gotha 1925. Justus Perthes. „Geograph. Bausteine“ S. 11.

I. Wolf H. Karte und Kroki. M. 47 Abb., 57 Ss. Ebenda S. 27. 1 Rm.

E. Der Alpinismus und die Kartographie (Bergkarte, Panorama und Bergrelief). Deutsch-Österreich. Alpenvereins-Zeitschrift.

1881 Obermayer. Ueber Kartenlesen und Kartenbeurteilung. M. je 1 Tfl. Maßstäbe u. Situationsdarstellung nach bay. Österr. u. deutsch. Vorkrist u. 1 Tfl. Terrindarstellung.

1882 — Ueber d. Wert u. die Benutzung von Karten.

1884 — die wichtigsten Alpenkarten.

1885 — Ueber Distanz- oder Längen- und Breitenbestimmungen.

1887 — Ueber touristische Höhen- und Tiefenbestimmungen.

1887 Waltenberger Anton. Ueber Topograph. Messungen und Terrinaufnahmen im Gebirge. M. bes. Rücksicht auf d. Mappierungsarbeiten i. Berghessadener Gebiet.

1892 Obermayer. Der gegenwärtige Stand der wichtigsten Alpenkarten.

1895 — Zur alpinen Kartographie.

1899 — Einiges über Kartenlesen, Höhenmessung und Orientierung im Gelände.

1901 Oberhammer Eugen. Die Entstehung der Alpenkarren.

1902 —. Die Entwicklung der Alpenkarren im 19. Jahrh. I.

1903 II. Teil. 1904 III. Teil. 1905 IV. Teil.

1907 —. Die ältesten Karten der Ostalpen.

1908 Hegert E. Begleitworte 3. Karte d. Brennabgruppe.

1909 Oberhammer. Die ältesten Karten der Westalpen.

Hirth Siegfried. Geoplastik. 16 Ss. München 1903, M. Kellerer.

Kaiser Willi. Allgäuer Bergmodelle. „Im Helmgarten“ Nr. 10. Kempten 1926 und im „Schwäbischen Erzähler“ Nr. 13, Memmingen 1926.

— —. Das allgäuer Bergrelief als Mittel zur Verkehrspropaganda. „Das bayerische Allgäu“ Nr. 5. 1926.

II Morcgg Dr. Josef. Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Mit besonderer Berücksichtigung vom D- u. West-Alpenverein herausgegebenen Spezialkarten. M. 15 Abb., 13 Kartenbeilagen, 102 Ss. München 1925. 2. Auflage. Hauptausfluß des Vereins. Selbstverlag.

Studel Albert Prof. Alpenchau. Bergausflüchten vom südlichen Schwaben und kurze Beschreibung von 12 Bergen, welche am nördlichen Bodenseufer gesehen werden. Nebst 2 Panoramen und 3 Bergskizzen. 2. Auflage. 280 Ss. Friedrichshafen 1874, August Linke. Für das Allgäu von besonderer Bedeutung, weil über Bergpanoramen seitdem nichts Zusammenhängendes mehr erschienen ist.

Damit ist in wenigen Zeilen das Beste und Blügste aus der umfangreichen Literatur, die ich heuer für einen Winterkurs „Kartenlesen und Geländeskizzieren“ (er wird wiederholt auf der Reichsführerwoche der Naturfreunde vom 10. bis 15. Juli auf dem Zürcher Haus bei Sieglitz in der Fränkischen Schweiz) durchgearbeitet habe, herausgeschöpft u. für ähnliche Veranstaltungen empfohlen. Manchem mag das noch zu viel und zu umfassend sein, aber der Gedanke, daß viele Lithographen, Kartendrucker und Vermessungsarbeiter auch für kleinere Spezialwerke Interesse haben werden, hat mich auch solche aufnehmen lassen. Für Winterkurse im Kartenlesen faßt alles unbedingt Nötige in knappster, aber sehr übersichtlicher und leicht verständlicher Form die von der Reichsleitung und der Gauleitung beziehbare kleine Broschüre zusammen:

III Hühnermann W., München. Einführung in die Gelände- und Kartenkunde. 32 Ss. Erscheint demnächst in neuer Auflage.

Wenn diese Rubrik „Für unsere Bücherei“ Anklang findet, stellen wir ein andermal zusammen, was aus den uns naheliegenden Gebieten der Meteorologie, Geologie, Astronomie, Alpenflora u. an guten und billigen Büchern empfehlenswert sich in der Praxis erweisen hat.

## Gau-Mitteilungen

Gaugeschäftsstelle: München, Pestalozzistr. 40/II. 3. 34.  
Ankunft: Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag von 6-9 Uhr abends.

Zahlungen: München, Postfachkonto 19682  
Schiffleitung München, D. Dolland, Landwehrstr. 24/III.  
Gauferienheim: S. Pröll, München, Amalienstr. 47/0  
Pächter Alois Kreipl, Hausham Nr. 23 „Robrauerhaus“.

**Achtung Funktionäre!** Wir machen leider die Beobachtung, daß die Beitragskassierung sehr langsam vor sich geht. Wir haben dringende Zahlungen, daher ist es unverzeihlich, wenn Ortsgr.-Kassierer die Pflichtbeiträge zurückhalten, oder die Mitglieder ihre Pflichtbeiträge noch nicht bezahlt haben.

Die grüne Berichtskarte vom 1. Quartal haben folgende Ortsgruppen nicht eingeliefert: Augsburg, Bobingen, Berchtesgaden, Diatting, Kottach, Schwaben, Wolfstratsbüden. Wie sollen wir da am 3. A. und R. C. melden können?

— **Neuerfchienen** ist eine Wandergebiete-karte, die von unserm Mitglied W. Käpfer, Kempten mit viel Sorgfalt gezeichnet wurde. Sie soll allen Mitgliedern eine Uebersicht über die Lage unserer Vereins-Unterkünfte und Bahnlinien geben. Diese Uebersichtskarte wird in allen südbayer. Naturfreunde-Hütten sichtbar angebracht.

Die Ausgabe ermäßigter Touristenfahrkarten für die österreichischen Bundesbahnen ist in München, Hauptbahnhof Südbau bei der Bergwacht. Dazu ist jedoch die hellgrüne (1926) Verbandsmarke des D. touristischen Interesses notwendig. Erhältlich bei der Gauleitung pro Marke 30 Pfg. Verzeichnis der ermäßigten Bahnstrecken liegt bei uns auf. **Geht nicht mangelhaft ausgerüstet in die Berge.**

Wo kaufe ich? Bei der Ergänzung Eurer touristischen Ausrüstung bedient euch: Naturfreunde-Einkaufsgenossenschaft Nürnberg, Webergasse 1. R. Kasan, München, Mälderstr. — Ecke Pestalozzistr.

**Hochtouristische Ausrüstung und Neuerungen** hat stets die Firma Schuller, München, Rosenstr.

Am 4. Juli 1926 wird das hochalpine Berghelm „Marienbergbütte“ erbaut von der Ortsgr. München der Allgemeinheit übergeben. Kein Naturfreund und Bergsteiger darf bei dieser Feier fehlen. Sonderzug ist vorgezogen.

Nur abgestempeltes Lichtbild und Jahresmarke 1926 berechtigt zur Ermäßigung auf unseren Häusern und Hütten.

Meldet Unfälle zuerst bei den Naturfreunde-Rettungsstellen, Garmisch, Ebert, Druckerei Adam, Güssen, C. Petrik, Hanswerk, Reichenhall, Gilling, Sebastianstr. 6/1, Ruffstein, E. Schneider, Sparchen 4, München, G. Härtl, Krettmayerstr. 6/1, Bergwacht-Meldestellen.

In der Statistik der 2. Nr. soll es unter Reichenhall statt 9212 Vermögen 3212 Mk. heißen.

Die Ortsgruppe Hall in Tirol ladet für Samstag den 14. und Sonntag, den 15. August d. J. zur Eröffnungsfest ihrer neuen Schutzhütte im Volderthal (1500 m) bei Hall in Tirol ein. Anmeldungen bis 20. Juli an Obm. Franz Baumgartner, Hall-Tirol, Gärbergasse 288. Getränke u. kalter Imbiß dorch.

Die in unseren Kreisen gerne gelesene Zeitschrift „Urania“ bietet im Malheft wieder speziell den Naturfreunden viel Wissenswertes wie: Aus dem Betrieb einer Großstadt, Gasanstalt von E. Grenapp-Hamburg, mit zahlr. Abbild. Aus dem bekannten Dogelbuch: Mein Freund, der Regenspeler, von B. Berg, dem nordischen Dogelforscher, bringt das Heft einen spannenden Auszug über den fast als heilig verehrten Regenspeler bei den Lappen, mit Abb. Gleich interessant ist der Aufsatz: ein Ausflug nach den fast unbekannt, aber großartigen Tropfsteinhöhlen in Cacahuarnipa in Mexiko, mit Abb. u. v. a. — Dem „Kosmos“ liegen Heft 5 (Mai) vor. Inhalt vorzüglich wie immer, von dem wir hervorheben, Spiralebel und Milchstraßen, die Bibel der Natur, und wieder für den Wanderer besonders passend: Flora und Fauna am Bahndamm, mit Abb. Das Märchen über „Todesbäume“ wird in einem knapp gehaltenen Aufsatz zerpfückt. Der Aufsatz über den Santorin-Dulkan dürfte geol. interessierten manche Aufschlüsse bieten. Aus dem Heft 7 hätten wir gerne einen Aufsatz: Merkwürdiges aus dem Leben des Wegetichs ganz abgedruckt, leider wegen Raumangel nicht möglich.